

Evangelisch-reformierte Landeskirche  
des Kantons Zürich

Kirchensynode

Hirschengraben 50  
Postfach  
8024 Zürich  
Tel. 044 258 91 11

kirchenratskanzlei@zhref.ch  
www.zhref.ch

Kirchensynode

Protokollauszug

22. November 2022

KS 2022-208; 2019-18; 1.3.8

IDG-Status: öffentlich

---

## Mitteilungen von Präsident und Mitgliedern des Kirchenrates

---

K1

### EKS-Synode:

Kirchenratspräsident Michel *Müller*: Die Leitung der EKS-Delegation hat Esther Straub, welche heute leider aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein kann. Es ist üblich, dass diejenige Person in der Synode berichtet, die das Protokoll der Vorbereitungssitzung macht. Das wäre Willi Honegger, der heute leider auch nicht anwesend ist, deshalb fällt dieser Bericht aus. Ich kann Ihnen aber sagen, es war vor allem eine Grussversammlung. Wir haben sehr viele Leute begrüsst und angehört. Sehr wichtige und spannende Leute, zum Beispiel unsere oberste reformierte Frau Pfarrerin Najla Kassab Abousawan, die Präsidentin der Weltgemeinschaft reformierten Kirchen. Es sind daher nicht viele Geschäfte beschlossen worden.

K2

### Flüchtlingssituation:

Kirchenratspräsident Michel *Müller*: Ich spreche hier stellvertretend für Kirchenrat Bernhard Egg, denn er hat das Dossier Diakonie und Soziales. Wir sitzen aber gemeinsam in derselben Kommission und deshalb kann ich aus eigenem Wissen berichten. Sie lesen es in den Medien, es fehlt an Unterkünften. Es fehlt aber noch mehr an Personal. Es gibt ein Verteilproblem zwischen Bund und Kantonen, zwischen Flüchtlingen aus der Ukraine, mit Schutzstatus S und sehr rasch neu ankommenden Flüchtlingen. In den letzten Wochen sind sehr viele Flüchtlinge aus anderen Staaten angekommen, speziell aus Afghanistan und Syrien, und das führt zu einer Überlastung des bisherigen Systems. Der Kanton Zürich als grosser Kanton muss natürlich schnell etwas organisieren und einspringen.

Wir sind in regelmässigem Austausch mit der Sicherheitsdirektion. Es ist jeweils ein offenes, konstruktives, direktes und informatives Gespräch mit Sozialamt, Migrationsamt, dem zuständigen Regierungsrat Mario Fehr, der Asylberatung aus HEKS und Caritas, der reformierten, der katholischen und der christkatholischen Kirche sowie auch den beiden jüdischen Gemeinden. Letztere sind vom Ukraine Konflikt auch direkt betroffen. Von diesen Gesprächen kann ich jetzt zwei Dinge berichten. Was es brauchen wird in der nächsten Zeit, das sind Freiwillige im Bereich Betreuung. Es gibt eine ganze Anzahl unbegleitete Minderjährige oder junge Erwachsene, die allein unterwegs sind. Es

braucht Freiwillige in der Betreuung dieser Leute, aber noch mehr braucht es Fachleute mit beispielsweise sozial-pädagogischem Hintergrund. Den Asylorganisationen fehlt es massiv von Fachleuten. Sie sind nicht die einzigen, denen es an Fachkräften fehlt. Da kommt jetzt der gesamte Fachkräftemangel auch noch hinzu. Wenn da Kirchgemeinden Freiwillige und Fachleute rekrutieren können, dann ist das sehr wertvoll. Das entsteht in den nächsten Tagen und Wochen. Man wird grössere Unterkünfte zur Verfügung stellen. Eine beispielsweise ist jetzt schon geöffnet worden im Irchel. Andere kommen dann auch in der Region dazu und man hat uns zugesagt, dass man auf uns auf die Kirchen zukommt, wenn es dann eine regionale Unterkunft gibt. Dann können sich nicht nur die einzelnen Kirchgemeinden, die dann vielleicht ein grosses Zivilschutzzentrum in ihrer Kirchgemeinde haben, sondern auch die Kirchgemeinden der gesamten Region zur Verfügung stellen.

Die Kirchen sind ein wichtiges Reservoir für Menschen, die helfen können. Das hat die Sicherheitsdirektion schon an einer Pressekonferenz explizit erwähnt. Man ist sehr dankbar für den Beitrag der Kirchen und der vielen Freiwilligen, aber eben auch der Fachleute aus den Kirchen. Wenn Sie etwas hören in ihren Kirchgemeinden, dann machen Sie darauf aufmerksam. Wir haben unsere Fachstelle Migration unter Ivana Mehr. Sie ist im Austausch mit dem Sozialamt. Wir hoffen, dass wir diese schwierige Situation auch in den nächsten Wochen und Monaten bewältigen können. Das ist auch das, was der Krisenstab Winter 2022–2023 gemerkt hat, in dem Margrit Hugentobler, viele Mitarbeitende der GKD und ich sitzen. Wir prognostizieren, dass die Flüchtlingssituation der Hotspot werden wird in den nächsten Wochen und Monaten und weniger die Energiemangellage und Covid. Möge die Advents- und Weihnachtszeit, die die Migration auch im Zentrum trägt – es geht schliesslich nicht nur um ein niedliches Baby, sondern um eine Familie, die auf der Flucht ist – möge das auch uns inspirieren in diesen Wochen und Monaten. Danke.